

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
17 (1891)**

28.10.1891 (No. 253)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086220)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Befellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Abgaben**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copyspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Rüd. Behörden, sowie für die Gemeinden Neuhafen, Oldenburg u. Bent.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

No 253

Mittwoch, den 28. Oktober 1891.

17. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 25. Oktober. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Heute Morgen unternahm das Kaiserpaar einen Spazierritt. Von 10 1/2 Uhr ab konfertierte der Kaiser mit dem Handelsminister Fehren. von Berlepsch und dem Chef des Zivilkabinetts Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Lucanus. Um 11 1/4 Uhr sah der Kaiser und die Kaiserin den Generalmajor Grafen Wedel und den Grafen und die Gräfin von Goetz als Gäste an der kaiserlichen Frühstückstafel im Neuen Palais.

Herzog Albrecht von Württemberg traf der Post zufolge in Begleitung des Obersten und Flügeladjutanten Grafen von Sgheler und des Sekondelieutenants Grafen von Zeppling am heutigen Nachmittag auf der Station Wildpark um 12 Uhr 42 Minuten ein, begab sich von dort im königlichen Hofwagen sofort nach dem neuen Palais und wurde vom Kaiser empfangen, welchem er die Thronbesteigung des Königs Wilhelm anzeigte. Nachdem der Herzog auch von der Kaiserin empfangen worden war, fand im Neuen Palais Frühstückstafel statt. Nach Aufhebung der Tafel begab sich der Herzog vom Neuen Palais aus nebst Gefolge und Ehrendienst zu Wagen nach Potsdam, um im Stadtschloße Wohnung zu nehmen. Heute Abend findet im Neuen Palais eine Festafel statt.

Gestern erwieh, der „Post“ zufolge, der Kaiser dem Herzog Albrecht von Württemberg die Auszeichnung, ihn à la suite des Kürassier-Regiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreussisches) Nr. 5 zu stellen. Der Stab dieses Regiments, dessen Chef der verstorbenen Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch von Rußland war, steht in Graudenz. — Herzog Albrecht von Württemberg hat heute Potsdam wieder verlassen, um sich nach Berlin zu begeben. Von Berlin gedenkt der Herzog heute Nachmittag nach Wien weiter zu reisen, um auch dort den Thronwechsel zu notifizieren. Aus derselben Veranlassung begleitet sich der Herzog sodann von Wien nach Petersburg.

Der König von Rumänien trifft, soweit bis jetzt bestimmt, am Dienstag Vormittag 10 1/2 Uhr zum Besuch hier ein und wird auf der Wildparkstation bei seiner Ankunft festlich empfangen werden. Von Magdeburg aus kehrt der hohe Gast mittelst eines kaiserlichen Extrazuges seine Reise nach Potsdam fort und wird daselbst während seines Aufenthaltes am kaiserlichen Hofe auch im königlichen Stadtschloße Wohnung nehmen.

Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, hat Major v. Wisemann in Folge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Gouverneur v. Soden seine Entlassung aus dem Kolonialdienst nachgesucht. — Das wäre sehr zu bedauern.

Die Konferenzen, welche soeben in Berlin im Reichsamt des Innern bezüglich des Nord-Ostsee-Kanals stattgefunden haben, bezogen sich, wie man hört, auf eine Art von Arbeitsprogramm für die nächsten Monate, im Weiteren aber auf Regelung grundsätzlicher Fragen bezüglich der Verwaltung der Bauten. Es handelte sich dabei um eine Darlegung für das Parlament bezüglich des Kanalbaues.

Rektor Aghwardt, bekannt aus dem Prozeß Mauch, zieht jetzt in der Provinz in antisemitischen Versammlungen umher mit neuen Verleumdungen gegen die Justizbehörden. So behauptet er, im Kammergericht seien Aktien in Betreff Bleichröders verschwunden. Besondere Angriffe richtet er gegen den Gerichtspräsidenten v. Mantius und den Staatsanwalt Hoppe.

Die heutige Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Mailand, Morgen werde in Monza die Verlobung des italienischen Kronprinzen mit einer Tochter des Zaren, der Großfürstin Xenia, verkündet werden, ist, wie der „Rhein. Kurier“ aus bester Quelle erfährt, unrichtig. Die Großfürstin Xenia ist bereits mit

dem Großfürsten Alexander Michailowitsch, dem Bruder des verstorbenen Großfürsten, verlobt. Diese Verlobung wird bei der Feier der silbernen Hochzeit des Zarenpaares proclamiert werden.

Berlin, 26. Okt. Die „Freisinnige Ztg.“ meldet, daß Bebel in Leipzig sich entschieden gegen den Buchdruckerstreik ausgesprochen hat und zwar mit der Begründung, daß die übrigen Gewerkschaften noch nicht so weit fertig seien, um ebenfalls in den geplanten großen Massenstreik einzutreten zu können.

Bunzlau, 26. Okt. Die hiesigen Druckereien haben den 9 1/2 stündigen Arbeitstag eingeführt. Die Gehilfen erklärten sich einverstanden.

Sigmaringen, 25. Okt. Der König von Rumänien hat sich heute nach Neumied begeben, von wo derselbe morgen die Weiterreise nach Potsdam antreten wird.

Dresden, 26. Okt. Landtagswahl. In Dresden-Mittstadt wurde Wehlig, (kons.) mit 3760 Stimmen gewählt; der sozialistische Gegenkandidat erhielt 2251 Stimmen.

Stuttgart, 26. Okt. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ veröffentlicht den Hauptinhalt des Testaments des verstorbenen Königs. Zum Universalerben wird darnach die Königin Olga eingesetzt. Das zum Privatvermögen des Königs gehörende Mobilien erhält der regierende König. Es sind folgende Legate sofort zu bezahlen: 400 000 Mark an die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, 100 000 Mark an besonders bedürftige Arme und 100 000 Mark an die Karl-Olga-Stiftung; weitere namhafte Legate zu Gunsten der Angehörigen des Königshauses sind in einem späteren Termine fällig. Der Rest des Vermögens, der zunächst der Königin Olga zufällt, geht später an den regierenden König über.

Stuttgart, 26. Okt. Der König hat an den Kriegsminister einen Erlaß gerichtet, demzufolge anlässlich des Regierungsantrittes auch ein Gnadenakt für Beurtheilte des Militärstandes eintreten soll. Die näheren Umstände und Bedingungen für die Strafnachlässe werden dabei angegeben.

### Ausland.

Wien, 26. Oktober. Nach den letzten im Laufe des gestrigen Tages ausgegebenen Bulletin über das Befinden des Erzherzogin Margaretha Sofia war das Fieber weniger hoch, der Puls etwas kräftiger, jedoch sehr schnell. Die Nervensysteme waren unverändert. Den letzten Berichten von Mitternacht zufolge hält die in der Nacht zum Sonntag eingetretene leichte Besserung an.

Wien, 26. Okt. Der gestrige Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers entschied in der Decentralisationsfrage der galizischen Staatsbahnen, daß die Betriebsabteilung in Krakau aufgehoben werden solle. Mit dieser administrativ und strategisch wichtigen Frage steht der gemeldete Fortbestand der Krisengerichte in Verbindung.

Wien, 26. Okt. Gestern fand eine Versammlung der Arbeiterinnen Wiens statt, welche den Anschluß an die sozialdemokratische Partei beschloß. Die Genossin Spielmann überbrachte Grüße der sozialistischen Genossinnen Deutschlands; andere Genossinnen sprachen gegen den Antisemitismus; die Arbeiterinnen seien international und interkonfessionell. Die Versammlung schloß mit Absingung des Liedes der Arbeit.

Paris, 26. Okt. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben auch in den Departements Pyrénées-Orientales und Aude Ueberschwemmungen stattgefunden, durch welche nicht unbedeutender Schaden angerichtet worden. Auch Menschenleben sollen dabei verloren gegangen sein.

Zuerst hatte man nicht geglaubt, daß überhaupt die Anlage gegen den Burschen erhoben werden würde. So groß das Aufsehen auch gewesen war, daß die Verhaftung des reichsten Bauernsohnes weit und breit hervorgerufen hatte, so sicher hatte man auf der andern Seite angenommen, daß der Heini auf den mütterlichen Hof bald zurückkehren würde.

Indessen der Prozeß hatte eine gar ungünstige Wendung für den vergeblich seine Unschuld behauptenden Burschen genommen.

Es war erwiesen, daß er während der Mordnacht außerhalb des Gehöftes geweltet hatte. Tie Gret, auf welche er sich berief, und mit welcher er zusammen über zwei Stunden in der Waldschänke zugebracht haben wollte, läugnete jedes Zusammentreffen. Ihr Vater, der Waldschänkenwirth, war auch vernommen worden, hatte aber nichts auszusagen können, denn er war gerade in jener Unglücksnacht nicht zu Hause gewesen, sondern hatte in der Kreisstadt übernachtet, in welche ihn Geschäfte geführt hatten. Auch der Pilszepperl wußte von nichts und strafte dadurch die Aussagen des Verhafteten Lügen.

Aber auch andere Zeugenaussagen waren ungünstig und beeinflussten die Untersuchung zum Nachtheile des Burschen.

Heini hatte wenige Tage vor der Ermordung des Försters mit diesem auf offenem Tanzboden Streik bekommen und war schwer beleidigt worden. Er hatte Nachdrohungen ausgestoßen, zudem war er als ein leidenschaftlicher Raubschütze bekannt, obwohl er noch niemals auf feilscher That hatte ertrapt werden können. Sein Gewehr hatte nachweislich die tütsche Kugel enthalten, welcher der Förster zum Opfer gefallen war. Seine Beteuerungen aber, daß die Gret ihn die Schußwaffe aus dem hohen Eichenstamme, in welchem er sie verborgen gehalten hatte, entwendet und seinen Namen auf das Silberplättchen eingekritzelt haben müsse, fanden keinen Glauben.

Bern, 26. Okt. Das durch die Feuersbrunst in Weiringen verursachte Unglück ist sehr bedeutend. Von dem Dorfe stehen nur noch wenige Häuser. Auch zwei kleinere benachbarte Ortschaften sind in Mitleidenchaft gezogen worden. Die Zahl der durch das Feuer betroffenen Personen wird auf etwa 1500 geschätzt.

Rom, 24. Okt. Der Antrag, die Elsaß-Lothringische Frage in die Tagesordnung des Friedens-Kongresses aufzunehmen, wurde abgelehnt.

Petersburg, 24. Okt. Der heilige Synod sprach sich gegen die Verlobung des Czarenwitsch mit der Prinzessin Marie von Griechenland aus wegen zu naher Verwandtschaft.

Petersburg, 25. Okt. Die neue russische Anleihe, welche nach den offiziellen Angaben des Finanzministers Wjshnegradski und seiner Helfershelfer eine mehr als siebenfache Ueberzeichnung erfahren haben sollte, ist thatsächlich ins Wasser gefallen. Die „Bosn. Ztg.“ begründet diese Behauptung in treffender Weise durch folgende Auseinandersetzungen: An demselben Tage, an welchem der Maßstab der Zuthellung auf die Zeichnungen angekündigt wird, meldet der Draht aus Paris, daß die Anleihestücke im „Parquet“ mit 1/4, in der „Kulisse“ mit 1/2 Proz. unter dem Zeichnungspreis gehandelt und weiter angeboten werden. Folglich ist, da Nachfrage den Preis hebt, Mangel an Nachfrage ihn drückt, keine Nachfrage da und die ganze schöne Antündigung von der 7fachen Ueberzeichnung ist nichts als purer Schwindel.

Moskau, 21. Okt. Die am 18. Oktober geschlossene französische Ausstellung hat den Kunststernern ca. 15 Millionen Francs Ausgaben verursacht; an Zollgebühren sind ca. 250 000 Rubel bezahlt worden, Eintrittsбилетts zur Ausstellung sind für ca. 420 000 Rubel verkauft worden. Am Schlußtage der Ausstellung wurden nur ca. 15 000 Billets verkauft.

### Marine.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Se. Excellenz der Chef der Marineleitung der Nordsee, Viceadmiral Schröder, hat sich mit kurzen Urlaub nach Bremen und Hamburg begeben. Die Vertretung desselben hat Kontradmiral v. Pawelsz übernommen. — S. M. Panzerschiff „Friedrich der Große“, Kommandant Kapitän zur See v. Schuchmann II, ist heute in Christianland (Norwegen) eingetroffen. — Die Brieffendungen pp. für S. M. Panzerfahrzeug „Bremse“ sind von Morgen ab nach Wilhelmshaven und für S. M. Transportdampfer „Pellikan“ bis auf Weiteres nach Kiel zu richten. — S. M. Torpedodivisionsboot „D 8“ ist gestern Nachmittag in Danzig eingetroffen.

Kiel, 26. Okt. Der Kapitänlieutenant Klindfiel ist von der 1. Matrosen-Artillerie-Abtheilung ab- und als Batterie-Offizier an Bord S. M. S. „Bayern“ und der Kapitänlieutenant Ruez als Batterie-Offizier von S. M. S. „Bayern“ ab- und als Kompagnieführer zur 1. Matrosen-Artillerie-Abtheilung kommandirt. Der Lieutenant zur See von Dambrowski ist zur Theilnahme am 1. Coetus der Marine-Akademie kommandirt. Der bisher in Dienst gewesene Kreuzer „Zalle“ hat, der „N. D. Z.“ zufolge, befristet demnächstiger Außerdienststellung mit der Abrüstung begonnen.

Berlin, 25. Okt. Das Panzerfahrzeug „Bremse“, Kommandant Korvettenkapitän Beder, ist am 24. Oktober in Hull eingetroffen und beabsichtigt, am 30. Oktober nach Wilhelmshaven in See zu gehen. Das Kreuzergeschwader, bestehend aus der Kreuzerregatte „Velpzig“ (Flaggschiff) und den Kreuzerfregatten „Alexandrine“ und „Sophie“, Geschwaderchef Kontradmiral Balois, ist am 24. Oktober in Valparaiso angekommen.

Paris, 24. Okt. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret, nach welchem die Generalmajor in der Marine abgeschafft werden. Diejenigen von Brest, Toulon und Cherbourg werden zu Generalstabs-Chefs der betreffenden Marine-Präfecturen ernannt.

Brest, 26. Okt. Der russische Kreuzer „Minine“ ist gestern

Die Untersuchung wurde geschlossen und der unglückliche Bursche wegen vorbedachten und mit Ueberlegung verübten Mordes vor das Schwurgericht gestellt.

Die Verhandlung selbst bot nichts sonderlich Interessantes dar.

Der Zuschauerraum war überfüllt. Fast die gesammte Einwohnerschaft des heimathlichen Dorfes war gekommen, um der Verhandlung neugierig beizuwohnen.

Ein großer Zeugenapparat war aufgeboten und Alle sagten übereinstimmend dasselbe aus. In der vordersten Reihe der Zuhörerbank saß Frau Afra, während die schwarzgeklebete Broni ebenfalls als Zeugin vorgeladen war.

Es war ein ergreifender Anblick gewesen, als nach wochenlanger Trennung Mutter und Sohn sich mit einem einzigen stummen Blicke begrüßten und auch die Lebenden sich wieder gesehen hatten. Indessen der körperlich sehr herabgekommene und bleichwängig gewordene Heini hatte strahlenden Blickes zu seinen Lieben hinübergelaut.

Bergeblüch hatte er bei dem Zeugenverhöre des Pilszepperl diesen Lügen zu strafen versucht.

„Jungbauer, ich wüßte! Euch gern Lügen zu erkennen, wann ich Euch damit 'rauskrügen könnt“, meinte der Sepperl scheinbar gutmüthig zu dem verächtlich ihn anstarrenden Heini. „Aber 's hilft nix, dann brächt' mich die Gret' netin, die macht mich wieder meineibig, — so muß ich schon bei der Wahrheit bleiben, so leid 's mir auch thut um Euch.“

Aber gerade diese spitzbübisch dreiste Art des Hausirers verfehlte ihre Wirkung auf die Geschworenen nicht.

Todtenstill wurde es im Saale, als die Gret vernommen wurde.

Die Dirne war ebenfalls schwarz gekleidet. Erdbah! im Gesicht, aber erhobenen Hauptes trat sie dicht an den Richterlich

### Um's Glück!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

Vater und Tochter sprachen kaum mehr zusammen. Der Ersterer ruhte nicht eher, als er sich betrunken hatte, dann schwannte er regelmäßig nach seiner Schlafkammer und schlief dort seinen Raub aus. Um das Geschäft kümmerte er sich fast gar nicht mehr und der neue Förster hatte keinen schwierigen Stand im Walde, denn die zahlreichen Raubschützen hielten murrend gegen Alleser die Fäuste im Saal, weil dieser sich gar nicht mehr auf heimliche Geschäfte einließ, sondern einzig seiner wüsten Leidenschaft nach fröhnte.

Das kam von dem Wurm, der ihm am Herzen fraß. Überall wo er hinging, mußte er in der derben, urwüchsigen Art, wie sie dem Landvolke eigen ist, das Urtheil über seine Tochter abspitzen hören. Diese aber hatte er auf seine Weise gar lieb. Er hatte hoch mit ihr hinausgewollt. Für sie hatte er geschafft, gepart und oft sogar seine eigene Sicherheit auf's Spiel gesetzt. Nun war Alles vergeblich gewesen. Es hatte sich zwischen seinem Herzen und der Gret' eine unbefiegbare Scheidemauer aufgebaut, die jede Wiederannäherung verhinderte.

Dem Schankwirth graute oft geradezu vor den nächst aufstommenden Augen seiner Tochter. Es war ihm oft zu Muthe, als ob er sich vor seinem eigenen Fleisch und Blut fürchten müsse. In solchen Augenblicken trank er doppelt. Der Wein war ihm zum wahren Lapsal geworden, denn in ihm fand er Vergessenheit.

In der nächsten Woche fand die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Heini statt.

früh, von Salutsschüssen empfangen, auf der hiesigen Höhe eingetroffen. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte denselben am Hafen erwartet.

**London, 24. Okt.** Ein gefährlicher Versuch wurde im Hafen von Portsmouth unternommen, um festzustellen, ob ein Torpedoboot bei einer Geschwindigkeit von 19 Knoten in der Stunde im Stande ist, einen in seinem Wege befindlichen Sperrbaum einzuräumen. Zu diesem Zwecke war ein 70 Fuß langer und an der Oberseite mit starken eisernen Nägeln versehener Stamm zwischen zwei Lichterschiffe befestigt und über ihm noch ein parallellaufendes siebzehnfußiges Drahtseil gezogen worden. Ein Torpedoboot erster Klasse war zu dem gefährlichen Versuch ausersehen worden. Die Admiralität hatte zuvor das Leben des Kommandeurs, des Lieutenant Sturdee und der 5 Mann starken Besatzung versichert. Auf dem Schiff befanden sich ein hogenförmiger Oberbau, welcher dem Drahtseil Widerstand entgegenzusetzen sollte. Mit vollem Dampf fuhr das Torpedoboot gegen das Hinderniß, ohne dies aus dem Weg zu schaffen, da das Drahtseil nicht allein den Anprall aushielt, sondern auch obendrein das angreifende Schiff auf die eisernen Nägel des Sperrbaumes hinabdrückte. Nachdem es längere Zeit in dieser unbequemen Lage zugebracht hatte, gelang es dem Torpedoboot endlich wieder loszukommen. Es ging jedoch unter, ehe es noch die Küste erreichte. Der Offizier und die Mannschaft hatten sich vorher gerettet.

### S o k i a l e s.

**\* Wilhelmshaven, 27. Oktober.** Der Lootse 1. Klasse der kaiserlichen Marine, Herr Duge, ist kommissarisch zum Hilfsbeamten des Hafenmeisters in Geestemünde ernannt worden und wird diese Stellung am 1. Novbr. antreten.

**\* Wilhelmshaven, 28. Oktober.** Wenn im Laufe dieses Sommers sich die Zahl unserer größten Panzerfregatten durch den Stapellauf der „Brandenburg“ und des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ um zwei vermehrt hat, so wird im kommenden Frühjahr diese Schiffsklasse abermals einen Zuwachs erhalten, denn die Panzerschiffe „B“ und „D“ (auf der Germania-Werft zu Gaarden resp. dem Stettiner Vulkan erbaut) gehen ihrer Vollendung entgegen. Ebenso werden von den seinerzeit im Reichstag bewilligten sechs Panzerfahrzeugen des Gleitfeld-Typs bald fünf in den Schiffsäulen der Marine erscheinen, denn „Fritzhof“ und „Beowulf“ sind bereits vom Stapel gelassen, während „R“ und „S“ sich noch im Bau auf den kaiserlichen Werften in Kiel befinden. Die Baukosten der eben genannten neuen Panzer incl. Armierung dürften sich auf ungefähr 75 Millionen Mark belaufen. Die Anzahl der großen Kreuzerfregatten, die sich in den letzten Jahren von 13 auf 3 verringert hat, erhält einen Zuwachs durch die auf den Gaardener Werften erbaute Korvette „H“. Die Länge dieses Schiffes zwischen den Perpendikeln ist 120 Meter, und soll dasselbe eine mittlere Geschwindigkeit von 20 Seemeilen per Stunde entwickeln. Endlich befinden sich noch im Bau auf der kaiserlichen Werft zu Danzig Kreuzer „E“, Ersatz „Adler“ und auf einer Hamburger Privatwerft Ersatz „Eber“. Diese letzteren drei Schiffe gehören der neuen Buffard-Klasse an; die Kosten dieser Kreuzer betragen ungefähr 6 Millionen Mark. Endlich sei noch des Neubaus eines Aviso erwähnt, der auf dem Stettiner Vulkan auf Stapel steht und in gewisser Beziehung einen Ersatz der alten Hofschatz „Grille“ bieten wird, denn das Schiff ist zur Aufnahme einer größeren Anzahl Offiziere bestimmt — oder für die sogenannten Admiralitätsstabskreuzer geeignet.

**\* Wilhelmshaven, 27. Oktober.** Gestern und heute wurden seitens des Artillerie-depots zwischen der Dauensfelder Batterie und Fort Heppens unweit des Steles am Strande Schießübungen bis zu 7000 Meter Entfernung zwecks Einschießens einer neuen 125 Centimeter Ringkanone abgehalten. Auch vom Tender „Gay“ aus wurde gestern mit neueren Kanonen geschossen.

**\* Wilhelmshaven, 27. Okt.** Wenn wir sonst unsere verehrten Leser mit den häuslichen Angelegenheiten unserer Druckerei versehen, so müssen wir heute eine Ausnahme machen, wo es sich darum handelt, eine zwischen den Buchdruckerbesitzern und deren Gehilfen in ganz Deutschland ausgebrochene Lohnstreitigkeit zu beschreiben. Die deutschen Buchdruckergehilfen (Schriftsetzer und Buchdruck-Maschinenmeister, Stereotypenre u.) sind zu einer fast 19 000 Mitglieder zählenden, über ganz Deutschland verbreiteten Genossenschaft, dem „Unterstützungsverein deutscher Buchdrucker“ vereinigt. Diese schon seit vielen Jahren bestehende Genossenschaft ist die älteste und bestorganisirte der deutschen Gewerbe und wird deshalb von der Sozialdemokratie, zu der ein großer Theil der Mitglieder sich zweifelsohne bekennen, gern als Sturmbock benützt, wenn es gilt, eine auf Erhöhung des Lohnes oder Verkürzung der Arbeitszeit gerichtete Forderung durchzusetzen. Um diese Forderungen in den Druckereien gleichmäßig und einheitlich zu regeln, sind Vereinbarungen zwischen den Vertretern der Gehilfen und den Prinzipalen getroffen worden, die als „Tarif“ bindende Kraft für die dem Verband angehörenden Mitglieder, wie für deren Prinzipale haben. Buchdruckerbesitzer, welche Verbandsmitglieder beschäftigen, sind z. B. verpflichtet, einen bestimmten Minimallohn ohne Rücksicht auf die Leistungen des Arbeiters zu zahlen, dürfen auch nur eine gewisse Anzahl von Lehrlingen halten, dürfen keine Nichtverbands-Mitglieder (welche weit billiger arbeiten) beschäftigen u., solche Besitzer sind also ihren Konkurrenten gegenüber, weil diese

mit billigeren Arbeitskräften und beliebig viel Lehrlingen ihr Tagewerk verrichten können, bedeutend im Nachtheil. — Der letzte zwischen Prinzipalen und Verbands-Gehilfen abgeschlossene Tarif hat bis zum 31. Dezember d. J. Gültigkeit. Um jenen zu erneuern, traten unlängst Prinzipale und Gehilfen in Leipzig zusammen. Die zwischen ihnen gepflogenen Verhandlungen verliefen resultatlos, weil die Besitzer sich weigerten, die von den Gehilfen gestellten Forderungen, die auf Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden und für Berechnende Erhöhung des Lohnes um 10% gerichtet waren, zu erfüllen. Die unmittelbar nach Abbruch der Verhandlungen erwartete allgemeine ArbeitsEinstellung der Gehilfen blieb zwar aus, dafür trat aber am letzten Sonnabend eine allgemeine Kündigung seitens der Gehilfen ein, die den Buchdruckerbesitzern in folgendem gedruckten Circular zugestellt wurde: „Die auch nach der Tarifberatung in fast allen Städten Deutschlands fortgesetzten Maßregelungen von Verbandsmitgliedern und der daraus hervorgehenden beabsichtigten planmäßigen Vernichtung unserer Organisation, sowie die nötig gewordene Feststellung anderweitiger Arbeitsbedingungen auf neuer Grundlage veranlassen die ergebens unterzeichneten Gehilfen Ihrer Offizin (Druckerei), das Arbeitsverhältnis hiermit zu kündigen. Es ist unsere Hoffnung, daß es gelingen möge, innerhalb der Kündigungsfrist durch erneute Verhandlungen wieder eine feste Basis des Friedens im Gewerbe zu schaffen und dürfen wir wohl das Ersuchen an Sie richten, Ihren Einfluß dahin geltend zu machen.“ Wie diese anscheinend sehr friedlich klingenden Worte mit dem am selben Tage den Besitzern des Oldenburger Bezirks zugegangenen gedruckten Circular, das stellenweise einen sehr geharnischten Ton anschlägt, in Einklang gebracht werden sollen, ist nicht recht verständlich. In dem seitens der Gehilfen an Ihre Brotherrn gerichteten Schreiben heißt es u. A. wörtlich: „Die Gehilfenschaft kann diese Abschlachtung (!) nicht länger dulden, und ist gezwungen, schon jetzt zu einer Aktion (!) überzugehen. Unsere Forderungen bleiben dieselben, 9 stündige Arbeitszeit und für die Berechnenden 10prozentige Erhöhung des Buchstabenpreises.“ — Wenn die Herren Gehilfen von einer „Abschlachtung“, einer fortgesetzten Maßregelung der Verbandsmitglieder, einer planmäßigen Vernichtung des Vereines u. sprechen, so nehmen sie den Mund entschieden etwas sehr voll. Von alledem ist in unserer Druckerei keine Rede gewesen. Aber auch in den übrigen Druckereien des Oldenburger und Bremer Bezirkes sind Gewaltmaßregeln gegen die Gehilfen, wie auf einer am Sonntag in Bremen abgehaltenen Prinzipal-Versammlung zur Sprache kam, niemals angewendet worden. Daß auch in Hannover die von den Gehilfen für ihre „Aktion“ angeführten Gründe nicht zutreffend waren, bekräftigt der „Hann. Cour.“ in folgender Notiz: „Den Gründen, welche für die Kündigung angeführt werden, kann für Hannover und ganz besonders auch für unsere Druckerei eine Berechtigung nicht zuerkannt werden; denn nichts von dem, was als Motiv für die Kündigung des Arbeitsverhältnisses angegeben wird, ist in unserem Hause, noch, so viel wir wissen, sonstwo in Hannover vorgekommen. Während sich die hiesigen Buchdruckerbesitzer z. B. schon längere Zeit mit Gehilfen hätten beschäftigen können, die nicht zum Verband gehören, ist das hier nicht geschehen. Die Gewaltmaßregeln gehen also nicht von den Prinzipalen, sondern von den Gehilfen aus, wenn man mit dem einseitigen Rücktritt vom jetzt geltenden Tarif droht unter Angabe von Gründen, welche speziell für unsere Stadt eine Berechtigung nicht haben.“ — Genau das, was hier vom „Hann. Cour.“ gesagt wird, gilt auch für unsere Druckerei. Auch wir hätten uns bei dem in letzter Zeit ziemlich harten Angebot von Kräften längst mit Nichtverbandsmitgliedern versehen können, haben dies aber im Interesse unseres meist seit vielen Jahren bei uns beschäftigten Personals unterlassen. Aus demselben Grunde und um, wenn irgend möglich, eine friedliche Einigung herbeizuführen, hatte der Besitzer dieses Blattes den Gehilfen eine halbstündige Verkürzung der Arbeitszeit zugestimmt, jedoch ohne Erfolg. Auch diese Ablehnung beweist von Neuem, daß nicht die Prinzipale es sind, die Gewaltmaßregeln und Maßregelungen anwenden, sondern die Gehilfen, die ja allerdings dem von der sozialistischen Zeitung ihres Verbandes ausgehenden Befehle Folge leisten müssen.

Wie es mit der „großen Noth“ der Gehilfen, die bei den bisherigen Löhnen nicht mehr bestehen zu können meinen, in Wirklichkeit aussieht, mögen nachstehende Ziffern beweisen. Die in der Druckerei unseres Blattes beschäftigten Verbandsmitglieder erhalten durchschnittlich den tarifmäßigen Mindestlohn von 23 Mk. wöchentlich oder rund 1200 Mk. jährlich. Da aber für dringende Arbeiten, wie sie in einem größeren Geschäft wie dem unsrigen, namentlich in der Winterzeit, keineswegs zu den Seltenheiten zählen, oft Ueberstunden in Anspruch genommen werden müssen, so erhöht sich der obengenannte Lohn, da für jede Ueberstunde 60 Pfg. bezahlt werden müssen, nicht unbedeutlich. Nun vermesse man nicht, daß die Schriftsetzer meist nach Abschluß der Volksschule, d. h. im 14. Jahre in die Lehre treten, und durchschnittlich mit dem 18. Lebensjahr den Mindestlohn von 1200 bis 1500 Mk. jährlich erreichen. Welcher andere junge Mann ist um diese Zeit so günstig gestellt? Der junge Kaufmann mit Volksschulbildung begnügt sich nachdem er ausgelernt, mit einem weit bescheideneren Gehalt, der zukünftige Banquier und Großkaufmann drückt ebenso wie der dereinstige Beamte in diesem Lebensalter noch die Schulbank. Wie viel Volksschullehrer und Subalternbeamte mit Frau und Kind wären froh, wenn sie mit

25 Jahren ein Jahresgehalt von 1200—1500 Mk. erreichen könnten! Die jetzigen Forderungen der Gehilfen bedeuten nichts mehr und nichts weniger als eine Lohnerhöhung um 20%, denn die Verkürzung der Arbeitszeit um den zehnten Theil entspricht thatsächlich einem Mehrerwerb von 10%, dazu kommt die andere Forderung von 10% Lohnerhöhung, ergibt zusammen 20%. Eine solche kann aber nicht jedes Geschäft ertragen. Das Entgegenkommen der Prinzipale findet auch eine Grenze in den Preisen, die diese nicht willkürlich, sondern nur mit Rücksicht auf die Konkurrenz, die häufig wie auch am hiesigen Plage, ohne die theuren Verbandsmitglieder, also weit billiger arbeitet, festsetzen. Wenn die heutigen Forderungen der Gehilfen, die der Mehrzahl von ihnen ein Jahreseinkommen von 1800 Mk. sichern, wie es heute nur sprachkundige Profuristen, ältere Kaufleute und akademisch gebildete Staatsbeamten beziehen — bewilligt würden, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß im nächsten Jahre die Forderung nach Verkürzung der Arbeitszeit von 9 auf 8 Stunden so sicher erscheinen würde, wie das Amen in der Kirche. Die Bewilligung dieser Forderung würde den Ruten ein großen Anzähl von Buchdruckereten, die heute noch ihren Mann zur Noth ernähren, zur Folge haben, wenn nicht das Publikum sich mit einem Aufschlag von 30% auf sämtliche Druckerarbeiten, Zeitung, Visitenkarten, Formulare usw. ohne Weiteres einverstanden erklärt. Und das Publikum pflegt von Preiserhöhungen in der Regel kein Freund zu sein. Nebenbei möge noch erwähnt sein, daß die Sezer unserer Druckerei heute thatsächlich schon eine 9 1/2 stündige und keine 10 stündige Arbeitszeit haben, da ihnen Morgens und Nachmittags je eine Espause von 1/4 Stunde gewährt wird, die z. B. für das kaufmännische Personal der Druckerei in Wegfall kommt. Wie bei uns, so sind die Verbandsgehilfen in ganz Deutschland vorgegangen, überall stehen sie jedoch mit ihren etwas sehr hohen Forderungen auf Widerpruch. In Berlin haben mit Ausnahme des Berl. Tagel. (Wolff), Berl. Totalanzeiger, Hermann u. 7 andere Druckereien sämtlich: Druckereten einmütig die Forderung abgelehnt und werden fortan Nichtverbandsmitglieder einstellen. Nun sind die Berliner Prinzipale ihren Gehilfen mit der Kündigung zugekommen, ähnlich ist es es in Hamburg, München, Breslau, Hannover, Bremen und in den übrigen Städten, in denen Verbands-Druckereten existiren, ergangen. Selbst der demokratischen Frankf. Ztg. waren die Forderungen etwas zu hoch, auch sie hat die Kündigung entgegen genommen. Eine Ausnahme von der allgemeinen Regel macht, joweit wir übersehen können, nur unsere Nachbarstadt Oldenburg, wo die Sezer das Resultat der demnächst wieder in Leipzig zusammen tretenden Kommission von Prinzipalen und Gehilfen abwarten wollen. Eine recht baldige Verständigung läge im Interesse beider Theile, wie auch in dem des mittheilungstüchtigen Publikums. Wenn die Verbandsmitglieder auf ihren jetzigen Forderungen beharren und dadurch ein Heer von einigen tausend Brotlosen schaffen, mögen sie die Folgen davon selbst tragen. Da es bei Massen-ArbeitsEinstellungen manchmal vorgekommen ist, daß die Streikenden versuchen, die Arbeitenden von der Arbeit abzuhalten, möge hier zur Nachachtung bemerkt sein, daß der § 153 der Gewerbeordnung lautet: Wer Andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzung oder durch Verurtheilung erklärt, bestimmt oder zu bestimmen versucht an Verabredungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittels Einstellung der Arbeit Theil zu nehmen, oder ihnen Folge zu leisten, oder Andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten, wird mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetz nicht eine härtere Strafe eintritt. Daß Jeder, der droht, Jemand wegen Nichttheilnehmung an einem Streik, aus der Krankens-, Wittwen- und Invalidenkasse auszuschließen, eine strafbare Handlung begeht. Daß überhaupt der Unterstützungs-Verein nicht berechtigt ist, Mitglieder, wegen Nichttheilnehmung an einem Streik, aus der Krankens-, Wittwen- und Invalidenkasse auszuschließen. — Daß die sozialistische Druckerei in Vant die Forderungen sofort bewilligt hat, ergibt sich aus obigen Darlegungen von selbst. In Hannover haben 20, in Bremen 15 Druckereien, unter ihnen die der „Wef.-Ztg.“, des „Bremer Cour.“, des „Hannov. Cour.“, der Weltfirma von König und Ehardt die Forderungen abgelehnt und suchen jetzt Nichtverbandsmitglieder.

**\* Wilhelmshaven, 27. Oktbr.** Gestern Abend 3/4 7 Uhr erlöste Feuerlärm: es brannte, wie die weitläufige Röhung des Himmels andeutete, im Stadttheil Lothringen. Dort war offenbar durch Selbstentzündung das im Stall des Gaswirths Masche aufgeschichtete Heu in Brand gerathen. Das Feuer griff infolge des starken Windes sehr rasch um sich, so daß die Rettung der im Stall untergebrachten Schweine nur mit großer Mühe gelang. Da der Wind die Flammen vom Hause wegstieß, blieb dasselbe trotz der geringen Entfernung vom Feuer verschont. Als die erste Spritze Wasser gab, war die Gefahr bereits vorüber. Gätte der Wind die entgegengesetzte Richtung gehabt, so wäre ein verheerendes Schadenfeuer bei der außerordentlich schwierigen und zerkrautenden Wasserbeschaffung kaum vermeidlich gewesen. Auf der Brandstätte waren S. Exc. Vice-Admiral Schröder, sowie die Herren Komte-Admirale Jtz. v. Hollen und v. Pawelsz erschienen.

heran, nachdem sie zuvor den Angeklagten mit einem langen, fragenden Blicke gemessen hatte.

„Zeugn, ich ermahne Sie eindringlich zur Wahrheit,“ versetzte der ehrwürdige Präsident des Gerichtshofes, unverwandt die Bret anschauend. „Von Ihrer Aussage hängt das Wohl und Wehe des Angeklagten ab. Man sagt, daß derselbe Sie bitter beleidigt hat. Vergessen Sie an der Stätte des Gerichts alles Guter, bedenken Sie, daß Sie fernerlich zum Zeugen Ihrer Aussage den Herrgott, der in's Verborgene sieht und öffentlich vergilt, anrufen müssen. Verscherzen Sie nicht um sündlicher Leidenschaft willen die Gnade des Himmels. Bleiben Sie der Wahrheit getreu, noch ist es nicht zu spät, falls Sie etwas zu widerrufen haben. Ihre Aussagen vor dem Untersuchungsrichter sind nicht bindend für Sie, — ich beschwöre Sie, geben Sie die Wahrheit die Ehre!“

Die Bret war womöglich noch bleicher im Gesicht geworden. Sie warf einen langen, heißen Blick auf den unbeweglich in der Anklagebank stehenden Heini; vielleicht, wenn ein bittender, flehender Ausdruck in den Zügen des Letzteren erschienen wäre, daß dann noch im letzten Augenblicke sich ihr Haß umgewandelt und sie bestimmt hätte, den Herrgott nicht abzuschwören. Aber Heini blickte sie mit stolzer Verachtung an. Jeder Zug seines Gesichtes kündete, daß er sie für unrein und verworfen hielt. Diese Wahrnehmung aber entschied, und die finstere Nachgöttin triumphirte in dem Herzen des Mädchens.

„Es ist die Wahrheit, was ich ausgesagt hab‘. Jener dorten lügt, wann er sagt, er sei nächstlicher Welt bei mir gewesen. So ein Unsin. Ich bin die Dira‘ nkt, die den Vuben bei sich aufnimmt, der ihr erst vor wen‘gen Tagen auf dem Tanzboden die Ehr‘ niedergeworfen hat,“ lautete ihre, festen Tones gegebene Aussage.

Vergeblich war der leidenschaftliche Ausschrei Heini's: „Sie lügt, — sie lügt!“

Die Bret hatte schon die Hand wie zum Schwur empor gehoben und als ihr nun der Präsident die Eidesformel vorlas, wiederholte sie dieselbe mit fester, unbegleitender Stimme. Nur die letzten Worte wollten ihr über die plötzlich widerpenstig gewordenen Lippen nicht recht herauskommen; ihr Blick war auf den gekreuzigten Hellaand gefallen, der auf dem festerlich grünberhüllten Richterliche stand.

„So wahr mir Gott helfe,“ flüsterte sie leise und mit erzitternder Stimme. Dabei hatte sie das Gefühl, als ob plötzlich aus ihrem Herzen etwas flog. Aber diese Anwendung der Schwärze dauerte nur durch einige wenige Sekunden, dann schritt sie, einen langen, triumphirenden, gefäßigte Rache ausdrückenden Blick auf Heini werfend, nach der Zeugenbank.

Sie nahm die Geberde des Abscheus wohl wahr, mit welcher die heftig weinende Broni von ihr abrückte, aber das verstärkte den herben, triumphirenden Ausdruck um ihre Mundwinkel nur noch.

Die Geschworenen zogen sich, nachdem der Staatsanwalt die Anklage gehalten, und der Verteidiger seinerseits alles Mögliche versucht hatte, das Schicksal des Angeklagten wenigstens zu mildern, zur Berathung zurück.

Der Vertreter der Anklagebehörde behielt in allen Punkten den Sieg.

Der Wahrspruch der Geschworenen war ein furchtbar harter, denn er brandmarkte den erschütterten, wie gebrochen dastehenden Heini als Mörder.

Ein schriller Schrei unterbrach den Obmann der Geschworenen bei der Verlesung des Wahrspruches.

Frau Axa hatte ihn ausgestoßen. Sie war merkwürdig in sich gekehrt während der Verhandlung dagestanden und hatte unver-

wandt den Blick nur auf ihren Sohn gerichtet gehabt. Ihre Lippen hatten sich fortwährend leise bewegt, ihr gequältes Mutterherz hatte gebetet zum lichten Urquell aller Welt, und sie hatte noch bis zum Schluß der Verhandlung die felsenfeste Ueberzeugung gehabt, daß Gott eine Verurtheilung nicht zulassen würde, und ein Wunder geschehen müsse, daß trotz der niederschmetternden Aussagen ihren Liebling losprechen würde von Anklage und Strafe.

Nun aber, als der Präsident des Gerichtshofes, sich gar nicht erst mit seinen Kollegen zur Fällung des Urtheilspruches zurückziehend, das schwarze Barett aufsetzte und ihren einzigen Sohn und Erben als fluchbeladenen Mörder zum Tode durch das Schwert verurtheilte, da konnte sie sich nicht länger halten.

Vergeblich versuchte die weinende Broni sich an ihr anzuklammern.

„Mein Bub, mein Heini!“ gelte die unglückliche Frau. „Das ist ein Satanswerk, — er ist unschuldig, — o, gebt mir meinen Vuben, meinen Heini wieder!“

Sie durchbrach die Kette der Beamten, die sie zurückhalten wollten. Mit leidenschaftlichen Ausschrei umklammerte sie ihren todtentleichen gewordenen und wie vernichtet dastehenden, verurtheilten Sohn.

Ein erschütternder Auftritt spielte sich ab, bei dem kein Auge im Saal trocken blieb.

Heini war unwillkürlich vor seiner Mutter niedergesunken und hatte sein Angesicht in ihrem Schoße vergraben. Die Bäuerin aber hatte ihre Hände wie segnend auf den lockigen Scheitel ihres Sohnes gelegt und ihr unschönes, krankheitsentstelltes Angezicht hatte einen schier überirdischen Ausdruck angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

**Aus der Umgegend und der Provinz.**

**Oh Neander Altengroden, 27. Okt.** Bei der am 23. d. M. abgehaltenen Viehauktion des Landmanns F. Lübber wurden für frühmilkende Kühe 210, 256 bis zu 352 Mk. geboten, Schafe erzielten einen Preis von 12 bis zu 26 Mk.

**Barel, 27. Oktober.** Am nächsten Montag feiern die Eheleute Hauptlehrer a. D. Eilers und Frau hieselbst das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

**Barel, 26. Oktober.** Heute fand die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Altengroden-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisenindustrie statt. Aus den Verhandlungen hebt der G. hervor, daß leider das Werk im letzten Geschäftsjahre mit einem Verlust von etwa 17 000 Mark gearbeitet hat, welcher große Verlust auf die ungünstigen Geschäftskonjunkturen zurückzuführen sein wird.

**Oldenburg, 23. Oktober.** Dem Vernehmen nach wird unser Großherzog in den ersten Tagen des November wieder nach hier überfiedeln. Auf dem 11. November hat derselbe den Familienrath einberufen, der gewöhnlich alle zwei Jahre stattfindet. Am 9. oder 10. November wird unser Erbgroßherzog von Schloß Oldenburg bei Potsdam hier zu dieser Familienangelegenheit eintreffen. Ebenfalls sind auch die Söhne des Prinzen Petrus hiezu eingeladen.

**Seefemünde, 26. Oktober.** Am Sonntag Morgen machte ein in der Friedrichstraße logirender Arbeiter Henning seinem Leben durch Erhängen ein freiwilliges Ende.

**Kastede, 24. Okt.** Dem Vernehmen nach kaufte heute Herr Jndorf, früher Besitzer des Hotels „Kasteder Hof“, die hieselbst belegene Schwabe'sche Besitzung, zur Zeit bewohnt von Herrn Thierarzt Fasling, zum Preise von 7500 Mk.

**Bremen, 25. Okt.** Durch die jüngsten Oktoberstürme, welche mit ungewöhnlicher Heftigkeit den Atlantischen Ocean, wie die Nord- und Ostsee heimsuchten und zahlreiche Schiffsunfälle in Folge hatten, sind auch bremische Rheeder- und Schiffahrtsinteressen geschädigt worden. Das Schiff „Lubegina“, 83 Reg.-Tons, aus Groningen, von Memel mit Holzladung nach Bremen bestimmt, sank in der Nordsee, nachdem es led gesprungen war. Die Mannschaft wurde gerettet und in Grimsby gelandet. Der englische Dampfer „Castell“, von Liverpool mit über 2000 T. Kohlen nach Bremerhaven bestimmt, geriet bei Neuwiedep auf Strand. Nachdem ein Theil der Ladung über Bord geworfen war, gelang es einem Schleppdampfer, das Schiff flott zu machen, worauf es bei Neuwiedep eingeschleppt wurde. Das 1313 Reg.-T. große Vollschiff „Barbarossa“, aus Bremerhaven, welches am 12. September von Antwerpen nach Newyork in See ging, sprang,

nachdem es im Atlantischen Ocean mit furchterlichen Stürmen zu kämpfen gehabt hatte, led und mußte nach dem englischen Kanal zurückkehren; gestern lief das arg mitgenommene Schiff in Falmouth für Nothhafen ein. (S. C.)

**Bermittles.**

**Jena, 26. Oktober.** Professor Reichardt, der sich namentlich um die Entdeckung der Nahrungsmittel-Gehalte hervorragende Verdienste erworben, ist heute verschieden. Reichardt war aus dem Nothelferstand hervorgegangen.

**Berlin, 26. Oktober.** Pastor Garber ist, wie dem „B. T.“ ein Privat-Telegramm aus Graz meldet, dort auf Grund des gegen ihn erlassenen Steckbriefes festgenommen worden.

**Berlin, 26. Oktober.** (Zum Nord der Prostituirten Altsche.) Ein Kriminalschutzmann hat in der vergangenen Nacht in einem von Dirnen besuchten Lokal der Alten Schönhauserstraße einen Mann festgenommen, auf den die Beschreibung des Mörders genau paßt. Alle Personen, welche den Mörder in der Nacht zum Sonntag gesehen haben, recognosciren den Festgenommenen auf das Bestimmteste. Es ist dies der Handlungscommis Ernst Schulze, welcher in Walsow, Kreis Westhavelland, geboren ist und hier in der Elisabethstraße eine Schlafstube inne hat.

**Hamburg, 24. Okt.** Heute Vormittag 9 Uhr lief auf der Schiffswerft von Blohm u. Boff der für Rechnung der Deutsch-Norddeutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft neuerbaute Dampfer „Stassfurt“, 4200 Tons Tragfähigkeit, vom Stapel. Der Stapellauf ging nicht ohne Unfall von Statten. Als die „Stassfurt“ zu Wasser gelassen war, brach die Ankerkette und der neue Dampfer trieb gegen die aufkommende Brigg „Sennora Quintana“; dadurch halten die beiden Schiffe zusammen und trieben gemeinsam gegen den St. Pauli-Fischmarktponton, wo der Fischdampfer „Dr. Cyrenbaum“ lag. Dieser erlitt mehrfache Beschädigung. Die Brigg wurde so schwer beschädigt, daß man sie am St. Pauli-Landungsplatz auf Grund setzen mußte. Die „Stassfurt“ scheint, wie die „Wes. Ztg.“ erfährt, keinen Schaden erlitten zu haben.

In Paris wurde der unter der dortigen Lebewelt wohlbekannte Wucherer Olivier, welcher ganz allein eine Wohnung inne hatte, von einem unbekannten Thäter erdroffelt und seines Geldes und seiner sämtlichen Werthgegenstände beraubt.

**Gibraltar, 26. Okt.** In Algier wurde vorgestern Abend um 8 Uhr 40. Min. ein leichtes Erdbeben beobachtet, dem gestern Vormittag ein Strohregen folgte.

**Stockholm, 26. Okt.** Aus Saparanda werden von heute Vormittag 9 Grad Kälte gemeldet.

**Submissions-Resultat**

über die beim Rathhausbau erforderlichen Klempner-, b. Dachbedarbeiten sowie o. Lieferung der schmiedeeisernen Thürmboje und 2 gedrehten Kuppelungs-Anter bei der am 6. d. Mts. abgehaltenen öffentlichen Submission beim hiesigen Magistrat.

a. Klempnerarbeiten:	
v. d. Ecken hier	1988,61 Mk.
Möser hier	1058,90 "
Schüttler hier	1835,16 "
Buch hier	1966,80 "
b. Dachbedarbeiten:	
pro am	
Fierichs in Heppens	4,30 Mk.
Derfelde	4,40 "
B. Thiemann hier	3,64 "
Derfelde	4,42 "
Mascher hier	3,57 "
Derfelde	3,85 "
Wachsmuth hier	4,20 "
c. Lieferung der Thürmboje und 2 Anter:	
Neuerholz hier	175,00 Mk. in Schlußsumme für Stange.
Derfelde	0,75 " pro kg für Anter.
Seemann hier	100,00 " für Stange.
Derfelde	0,60 " pro kg für Anter.
Jeh hier	148,00 " für Stange.
Derfelde	0,75 " pro kg für Anter.

**Meteorologische Beobachtungen**

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.											
Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 00 reduzierter Barometereinst.)	Lufttemperatur.	Wasser-temperatur der letzten 24 Stunden.	Wasser-temperatur (0 = Null, 12 = Reifpunkt).	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.	Sichtb.	Beobachtung (0 = klar, 10 = ganz bedeckt)	
										Wind.	Form.
Okt. 25.	4 h Abg.	756,4	10,8	—	—	NO	7	10	cu	—	—
Okt. 25.	8 h Abg.	757,8	10,0	—	—	NO	6	10	cu	—	0.1
Okt. 26.	8 h Abg.	757,8	11,1	11,8	10,0	NO	7	10	cu	—	—
Bemerkungen: Okt. 26. Nacht's Nebel.											

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein Maßchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verloscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedit wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Fasstoff schwärzt), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur aechten Seide nicht kräuselt, sondern krümelt. Zerdrückt man die Asche der aechten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich verbenet gern Muster von feiner aechten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**Submission.**

Für die Kaiserlichen Werften zu Danzig, Wilhelmshaven und Kiel soll der Bedarf an Kupfer in Blöcken und an elektrolytischen Kupfer für Kiel pro 1892/93 beschafft werden. Geschlossene Offerten mit der Adresse: Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung und der Aufschrift auf dem Briefumschlage „Submission auf Kupfer für Gießereizwecke“ sind zu dem am 1. Dezember 1891, Nachm. 3 Uhr, im diesseitigen Bureau anstehenden Termine einzureichen. Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde und in der Expedition des Centralblattes“ f. öffentliche Ausschreibungen“ zu Berlin aus und sind von der Behörde für 0,75 Mk. in Baar zu beziehen; Briefmarken werden nicht in Zahlung genommen. Kiel, den 23. Oktober 1891.

**Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.**

**Bekanntmachung.**

27 Stück auf dem Stamm abgestorbene Straßenbäume, worunter 23 Stück starke Ulmen, sollen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Termin auf **Mittwoch, den 4. Novbr., Vormittags 10 Uhr,** anberaumt wird. Versammlungsort: Ecke der Bischofs- und Zachmannstraße. Wilhelmshaven, den 26. Okt. 1891.

**Der Kgl. Kreisbauinspektor.**

**Wiedemann.**

**Klinkerbrocken-Verkauf.**

Termin: **Donnerstag, 5. Novbr.,** Vormittags 11 Uhr. Versammlungsort: Roonstraße, gegenüber der Kirche. Wilhelmshaven, den 26. Okt. 1891.

**Der Kgl. Kreisbauinspektor.**

**Wiedemann.**

**Bekanntmachung.**

Im Anschlusse an die Vorschrift Artikel 50, Absatz 1 der Anweisung vom 5. August d. J. hat der Herr Finanzminister bestimmt, daß zum Zwecke der Einkommensteueranmeldung für das Jahr 1892/93 die Steuererklärungen in Gemäßheit des § 24, Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni d. J. innerhalb der Zeit vom **4. Januar bis einschließlich zum 20. Januar 1892** abzugeben sind. Aachen, den 14. Oktober 1891.

**Königliche Regierung.**

**gez. v. Hartmann.**

**Bekanntmachung.**

Die Heberolle über die Beiträge der

Betriebsunternehmer der Hannoverischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu den Ausgaben der Genossenschaft für das Jahr 1890, sowie die Zusammenstellung derjenigen Zahlen, auf welchen die Beitragsberechnung beruht, liegt vom 24. d. Mts. während zweier Wochen in dem Bureau des Unterzeichneten aus. Wilhelmshaven, den 21. Okt. 1891.

**Der Magistrat.**

**Deitken.**

**Bekanntmachung.**

Der Gemeinderathsbeschluß vom 23. Oktober d. J., betreffend Aufbringung der Kosten der Entwässerungs-Anlage am Leuchtdamm im Anschlusse an die Kanalisirung der Gölterstraße, liegt von heute an auf 14 Tage bei dem Unterzeichneten zur Einsicht und Abgabe etwaiger Einwendungen aus. Heppens, den 27. Oktober 1891.

**Der Gemeindevorsteher.**

**Athen.**

**Bekanntmachung.**

Die pro Mal 1891/92 in hiesiger Gemeinde zu entrichtenden Gemeindeabgaben, nämlich:

- 1) Armenbeitrag, 60 pCt. der Einkommensteuer;
- 2) Amtsverbands-Anlage, 25 pCt. der Einkommen- und 17 pCt. der Gesamtsteuer;
- 3) Gemeindevorsteher, 8 pCt. der Gesamtsteuer;
- 4) Wegeanlage, 50 Pfg. pro Hektar; werden am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 9., 10., 11. und 12. November d. Js., jedesmal Vormittags von 9—12 Uhr, von dem Rechnungsführer, Auktionator **H. Gerdes** zu Neumede, in seinem Geschäftszimmer erhoben.

Der Rechnungsführer wird am

**Freitag, 13. Novbr. d. J.,**

**Vorm. von 9—11 Uhr,**

in **Cornelius** Wirthshaus zu Rüstfeld und am

**Sonnabend, 14. Nov. d. J.,**

**Vorm. von 9—11 Uhr,**

in **Deder's** Wirthshaus zu Roppehöfen, zur Erhebung der obigen Gemeindeabgaben anwesend sein. Neumede, den 26. Oktober 1891.

**Der Gemeindevorsteher.**

**A. S. Deitken.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am

**28. dts. Mts.,**  
**2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachm.,**  
im Pandlotale hier:  
1 Rauchfisch, 1 Blumenständler, 3

Nothstühle, 1 Barometer, 1 Hängelampe, 1 Theeservice öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Wilhelmshaven, 27. Okt. 1891.

**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

**Bekanntmachung.**

Die auf den 26. d. Mts. und den folgenden Tagen im **Deder's**chen Saale in Roppehöfen angelegte

**Manufacturwaaren-Auction**

findet besonderer Umstände halber erst am **Montag, den 2. N.,** und an den folgenden Tagen, jedesmal 1 Uhr Nachmittags anfangend, statt. Heppens, den 26. Oktober 1891.

**H. Meiners.**

**Zu vermieten**

eine **Familienwohnung** per sofort oder später.

**W. Wollermann, Bant.**

**Zu vermieten**

eine **Etagen-Wohnung** von 4 Räumen nebst Zubehör.

Augustenstraße 3, part.

**Zu vermieten**

auf sofort oder später eine **Oberwohnung**, aus 3 Räumen bestehend.

**Th. Hemmen, Deichstraße 2.**

**Zu vermieten**

zum 1. November eine gut **möblirte Stube** mit sep. Eingang.

Karlstraße 2, 1 Tr. r.

**Sofort zu vermieten**

eine Unterwohnung (255 Mk.), bestehend aus vier Räumen nebst Zubehör.

Grenzstraße 31, p. 1.

**Zu vermieten**

eine herrschaftl. **Wohnung** auf sofort oder später an der Kaiser- und Kronprinzenstr.-Ecke.

**J. A. Vopten, Königstraße 50.**

**Zu vermieten**

die herrschaftliche **Wohnung** erste Etage Augustenstraße 11 zum 1. Mal n. J.; ferner habe ich noch mehrere bessere **Wohnungen** an der Roonstraße zu Preise von 525 bis 750 Mk. zum 1. November zu vermieten.

**Drei junge Leute**

können **Logis** erhalten. Altstraße Nr. 9.

**Zu vermieten**

auf sofort oder später eine schöne **vierräumige Etagenwohnung** mit Zubehör zu Tonndamm an der Schmidstraße, neben der Schule.

**H. Tobben.**

**Zu vermieten**

auf sofort oder später eine Etagenwohnung, 3 Räume und Zubehör, Mietpreis 165, resp. 195 Mk. Grenzstr. 30.

**Zu vermieten**

zum 1. November zwei schöne trockene Etagenwohnungen mit abgeschl. Korridor von je 4 R., Kammer nebst all. Zubeh. Mietpreis 285 Mk.

**Soffmann, neue Wilhelmshavenstr. 6.**

**Zu vermieten**

zum 1. Novbr. eine große Wohnstube. Näh. bei

**G. Badeten, Kleinestraße 2.**

**Zu vermieten**

auf gleich oder später eine schöne **Etagenwohnung** von 4 oder 5 Räumen mit Wasserl., abgeschl. Korridor, Kammer, Keller nebst Zubehör.

**J. A. Tappan, Banterstraße 14,** beim Bahnhof.

**Zu vermieten**

zum 1. Dezember Umstände halber eine freundl. **Etagenwohnung** in meinem Hause am Marktplatz mit allem Zubehör. Preis p. a. 180 Mk.

**Fr. Reefe, Bant, Weststraße 20.**

**Eine kleine Wohnung**

für eine einzelne ältere Person wird vom 1. oder 15. Novbr. ab zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **H. E. 12** an die Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**

eine freundliche Oberwohnung von vier Räumen und eine Giebelwohnung. Neubremen, Grenzstraße 53, oben.

**Ein möblirtes**

**Wohn- und Schlafzimmer**

zu vermieten. Bahnhofstraße 5, 1 Tr. l.

**Sofort gesucht**

junger ehlicher Mann, der mit Pferden Beschäft. weis. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**Eine perfekte Köchin**

von auswärts sucht Stellung zum 15. November oder 1. Dezbr. Gute Zeugnisse vorhanden.

Näheres bei **H. Berfuß,** Nachweisungs-Bureau.

**Saubere**

**Schuhmacher = Arbeiten**

liefert billigst

**H. Thomssen, Schuhmacher,** Mittelstraße 12.

**Gesucht**

zum 1. Februar eine freundliche **Wohnung**, möglichst erste Etage, bestehend aus ca. 5 Zimmern nebst Küche und Zubehör, in bester Gegend. Offerten sub **H. D.** an die Exp. d. Bl.

**Ein junges Mädchen**

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum **Plätten der feinen Wäsche** außer dem Hause. Näheres durch

**H. Berfuß, Nachw.-Bureau.**

**Gesucht**

auf sofort oder später ein **Lehrling** für Bäckerei und Conditorei.

Näheres in der Exped. d. Bl.

**Gesucht**

auf sofort oder 1. Novbr. ein einfach möblirtes **Zimmer** in der Nähe der Roonstr. Off. u. K. Z. a. d. Exp. d. Bl.

**Gesucht**

ein **ordentliches Mädchen** zum 1. November.

Frau **Saad, Neuestraße 8.**

**Gesucht**

werden **möblirte Zimmer**, möglichst ungenirt, in der Nähe der Stadt. Näheres bei Frau **Wahmann,** Nachw.-Bureau.

**geeigneten Vertreter.**

Off. unter No. 3365a befördert **Saasenstein & Vogler, A.-Ges.,** Hannover.

**Gesucht**

**sofort ein Mädchen** für den Vormittag.

Neuestraße 1a, II, links.

**Suche auf sofort**

einen kleinen **Anecht** von 17 bis 18 Jahren.

**W. Henning,** Bäckermeister, Bant.

# Forderungen

an die Deckoffiziermesse S. W. 86t. „Gyane“, Kommando 1890/91, sind an den Unterzeichneten spätestens bis 15. November einzureichen.

**Rogge, Maschinist.**

Unterricht im Englischen mit besonderer Berücksichtigung der Conversation wird gesucht. Offerten u. E. H. an die Exped. d. Bl. erb.

**Koch- u. Tafelobst,**  
5 Liter von 30 Pfg. an bis 90 Pfg.

**Wurzeln,**  
25 Liter 1 Mark.

**Steckrüben,**  
25 Liter 70 Pfg.

**Zwiebeln,**  
5 Liter 50 Pfg.

Zu jeder Zeit **frische Eier** empfiehlt

**C. v. Riegen,**  
Banterstraße 12.

Unser in **Wittmund** an bester Geschäftslage belegenes

# neues Haus

wünschen wir mit kompletter **Baden-Einrichtung** auf sofort oder später zu verkaufen oder zu vermieten. Zwei Drittel des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen darauf stehen bleiben.

**Barth & Co.,**  
Emden.

Wer aus erster Hand ein gutes, billiges

# Musik-Instrument

zu kaufen wünscht, der wende sich an den Vertreter der größten Instrumenten- und Saiten-Fabrik Deutschlands

**Julius Friedrichs**  
in Barel i. O.

Direkter Verkauf aller denkbaren Musik-Instrumente und deren Bestandtheile zu den allermäßigsten Preisen. Ausführl. Preisliste gratis u. franco.

**Hochfeine Metall- etc.**

# Grabkränze,

von 40 Pfg. bis 10 Mk.  
pro Stück, empfiehlt in großer Auswahl

**F. J. Schindler.**

Man verlange ausdrücklich nur **Ger-  
mann's Hühneraugen-Tob (Sapo)**. Erfolg sicher. Nur echt bei **H. Sch-  
mann**, Bismarckstr. u. **W. Morisse**,  
Roonstraße.

# Große Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig**, Berlin, Ritzingstr. 43. v. Preiscontante gratis u. franco. **Viele Anerkennungs-Schreiben.**

Man verlange nur **Ger-  
mann'sche Original-Schwefel-  
Verhess. Theer-Seife**, ver- stärkte Wirkung gegen alle Hautkrankheiten. Nur echt bei **W. Morisse**, Roonstraße.

# Verloren gegangen

ein **Segel** von der Roon- bis nach der Markensstraße. Abzugeben gegen Belohnung

Roonstraße 15.

# Eine Bäckerei,

mit **Badeneinrichtung** u. voll- ständigem Inventar

steht zum 1. November oder später zu vermieten. Näh. in der Exp. d. Bl.

# Zu vermieten.

Die vom Prem.-Herrn Herrn Ehrich benutzten **Wohnräume** sind zum 1. Oktober d. J. miethfrei.

**Adolf Zimmermann,**  
Obelstraße 9.

# Zu vermieten

somit oder später eine große herrschaftliche Wohnung, 1. Etage,

an der Roon- und Kronprinzenstr.-Ecke. **J. N. Poppen**, Königsstraße 50.

# Damen- u. Kinder-Hüte

empfehlen zu den billigsten Preisen

# H. Lüschen, Bismarckstrasse 17.

Burg Hohenzollern.  Burg Hohenzollern.

Mittwoch, 28. Oktober 1891:

# Grosses Streich-Concert,

ausgeführt von dem Musikkorps der Kaiserl. 2. Matr.-Division unter persönl. Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn F. Wöhlbier.

## Programm.

- I. Theil. J. Raff.
1. Fest-Marsch.
  2. Ouverture aus der italienischen Suite.
  3. Cavatine für Violin-Solo (vorgetragen von Herrn Pollinger).
  4. „Pulcinella“ aus der italienischen Suite.
- II. Theil. P. Mascagni.
5. Vorspiel und Siciliana } a. d. preisgekr. Oper „Cavalleria Rusticana“.
  6. Intermezzo sinfonico }
- F. Liszt.
7. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 F-dur (An Hans von Bülow).
- III. Theil. C. Millöcker.
8. Marsch
  9. Potpourri
  10. Walzer
  11. Polka-Mazurka (Willst Du mein Liebster sein?) } aus der Operette „Der arme Jonathan“.
  12. Rasch wie der Blitz, Galopp

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Hochachtungsvoll

**W. Borsum.**

# II. Winter-Vortrag im Gewerbe-Verein

am Mittwoch, 28. Oktbr. 1891, Abends 8 Uhr, im Kaisersaale.

Herr Stadtbibliothekar Dr. Heinr. Bulhaupt aus Bremen.

Thema:

# Die Jungfrau von Orleans in Geschichte u. Dichtung.

Kassenpreis à Person 1 Mk. 50 Pfg.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.  
J. Frielingsdorf.

Meinen Musikschülern und Schülerinnen theile ich hierdurch mit, dass ich meine Wohnung nach **Kaiserstrasse 56 verlegt habe.**

**Frau Amalie Kiehl.**

# Friedrich Busch,

Klempner,

Marktstr. 35 Wilhelmshaven Bahnhofsstr. 9 empfiehlt seine mit den besten Maschinen der Neuzeit ausgerüstete Werkstatt zur soliden Ausführung aller **Bau- und sonstigen Klempnerarbeiten.** Reelle und prompte Bedienung bei billigsten Preisen ist leitendes Geschäftsprinzip.

**Bau-Klempnerei. Anl. v. Bierapparaten u. Wasserleitungen. Fabrikation von Blechwaaren (Spezialartikel).**

# Schiff „Egberts Jan“,

Kapitän Poppen,

löst im neuen Hafen die besten

# Schottisch Stückkohlen.

Empfehle dieselben à Last zu Mk. 40 frei vors Hans. Bestellungen erbittet

**E. Seeliger,**

Bismarckstraße 13.

Wer ertheilt Unterricht im **Französischen.**

Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Blattes.

Als **Schneiderin**

empfiehlt sich in und außer dem Hause **Marie Böttcher**, Heppes, Untergangstraße 32.

# Conhalle, Bremen.

Größtes Concert- u. Ball-Etablissement Nordwestdeutschlands.

Während d. Freimarktes täg. ich **Große Tanz-Musik.**

Orchester: 30 Musiker. Anfang 4 Uhr.

Im unteren Concert-Saal täglich und an den Sonn- und Markt- tagen auch im oberen Concert- Saal:

**Concert-Vorträge** der aus 14 Personen (10 Damen 4 Herren) bestehenden

**Concert-Sänger-Gesellschaft**

unter Leitung des Herrn Direktors **M. O. Frank** aus Hamburg. Täglich neues und gewähltes Programm.

Anfang 5 Uhr. Sonntags und an den Markttagen **4 Uhr Nachmittags.**

Entree für Herren 50 Pfg. Damen haben zum Concert-Saal ein Entree von 30 Pfg. zu entrichten, wogegen für sämtliche übrigen Lokaltäten Eintritt frei ist.

Reichhaltige Restauration à la carte. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

**Hugo Schäfer.**



**Oberhemden,** à Mark 3,50, 4, 4,50 und 5,— Mk., unübertroffen in Haltbarkeit u. tadellosem Sitz. Einfäse fein, Leinen vierfach, Seitentheile doppelt, Hals- u. Handgelenke dreifach Leinen.

**Kragen und Manschetten** in den neuesten Facons, Taschentücher, Nachthemden, Chemisettes, Trikotagen, Kravatten. Probehemd liefert vorher.

**Louis Possiel,** Roonstraße 84. Reparaturen gut und billig.

**Neue Prünellen, neue Feigen**

etc. etc.

erhielt und empfiehlt **Herm. Kreibohm,** Gebr. Dirks Nachf.

# Das älteste und größte Bettfedern-Lager

**William Lübeck** in Altona v. runder Zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** zu 60 Pfd. das Pfd., vorzügl. gute Sorte **M. 1,25, prima Halbdaunen** nur **M. 1,60** u. **2 Mk.** reiner Flaum nur **M. 2,50** u. **3 Mk.** Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. Umtausch bereitwillig. **Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zu- leistung auß. Beste gefüllt einschl. 20, 25, 30 u. 40 Mk., zweifäch. 30, 40, 45 u. 50 Mk.

# Echten Bremer Korn,

garantirt rein, à Lastge 60 Pfg.

**E. H. Bredehorn,** Neuestraße 7.

# 13000 Mk.

werden gegen erste Hypothek **anzu-  
leihen** gesucht. Gest. Offerten unter C 100 bis 1. November an die Exp. d. Blattes erbeten.

# Stadttheater in Wilhelmshaven.

Mittwoch, 28. Oktober 1891, Nachm. 4 Uhr:

# Extra-Kinder-Vorstellung. Rubezahl, der Berggeist.

Kindermärchen in 7 Bildern. Preise der Plätze: Sperrsit 0,50 Mk., 1. Platz 0,30 Mk., 2. Platz 0,20 Mk., Gallerie 0,10 Mk.

NB. Abends bleibt das Theater wegen Vorbereitung zur Ausstattungsd-Operette „**Flotte Weiber**“ geschlossen.

# „Vereinigung“.

Sonnabend, 31. Okt. 1891, Abends 8 Uhr:

Hotel „**Prinz Heinrich**“.

**Sprechstunden für Augenranke** in Wilhelmshaven, Roonstrasse 77, Ecke der Kronenstr. am Mitt- woch, 28. Okt., Nachmittags von 2—5 Uhr.

Dr. med. **Karl Müller**, Augenarzt aus Oldenburg.

# Längst erwartete frische Bananen

erhielt soeben **Herm. Kreibohm,** Gebr. Dirks' Nachf.

von **Kapff's Weinkeller,** Bremen, Wachtstraße 43a.

# Feines Restaurant

**Diners von 1—4 Uhr.** Speisen à la carte zu jeder Tages- zeit. Auskiant der Weingroßhandlung von **Ludwig von Kapff & Co.**

**Franz Sippel.**

Zu vermieten: in großes möbl. **Zimmer**, ev. mit Schlafz. Zimmer. Roonstraße 7, II.

# Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr verschied nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber kleiner

# Richard

im zarteren Alter von noch nicht 6 Monate. Dies zeigen wir allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid an

Sepewiss, den 26. Oktbr. 1891.

**G. Fährbers** u. Frau nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 3 Uhr vom Sterbe-  
hause, Almenstr. 3, aus statt.

# Todes-Anzeige.

Heute Morgen 11 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krank-  
heit von seinem thätig angestengten Leben mein lieber Mann und unser treusorgender Vater und Großvater, der Proprietär

# H. Schmidt

im 79. Lebensjahre, welches Theils-  
nehmenden zur Anzeige bringen  
wunt, den 24. Oktbr. 1891.

Frau **Schmidt**, geb. Hillmer,  
**Joh. Schmidt** und Frau  
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mitt-  
woch, 28. d. M., Nachm. 3 Uhr,  
vom Trauerhause aus statt.

# Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Theilnahme bei dem Tode und bei  
Beerdigung unserer lieben **Franziska**  
sagen wir auf diesem Wege unseren  
herzlichsten Dank.

**S. Schlenther Wwe.,**  
nebst Angehörigen.

# Dankagung.

Für die uns bewiesene Theilnahme  
bei der Beerdigung unseres Vaters,  
Schwiegers- und Großvaters sagen hier-  
mit unseren herzlichsten Dank

**F. Henning u. Familie.**